

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

194 (21.8.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

194.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgeld.

Freitag den 21. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Durlach, 21. Aug. Kommen den Sonntag nachmittag werden die Mitglieder des Gewerkschafts Kartells Karlsruhe der hiesigen Ausstellung ihren Besuch abstellen. Der „Volksfreund“ hat bereits zu reger Beteiligung aufgemuntert. Falls gutes Wetter eintritt, dürfte am nächsten Sonntag die Ausstellung wieder sehr besucht werden.

Durlach, 21. Aug. Bei günstiger Witterung wird morgen (Samstag) abend die Kapelle des Musikvereins Lyra in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein Lyra hier im Ausstellungspark konzertieren. Beide Vereine — besonders der Gesangsverein Lyra als älterer — sind hinsichtlich ihrer Leistungen längst bekannt, so daß uns morgen wohl ein genussreicher Abend in Aussicht steht. Für Sonntag, mittags und abends, ist wieder die Kapelle des 1. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 in Karlsruhe gewonnen und wird der allerwärts beliebte Musikdirektor Biese die Konzertbesucher an diesem Tage mit extra gediegener Musik erfreuen. Da nur noch wenige Konzerte in der Ausstellung stattfinden, so wäre nur zu wünschen, daß dieselben eines guten Besuches gewürdigt werden, damit auch hier das Sprichwort „Ende gut, alles gut“ angewendet werden könnte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 20. Aug. Geisl. Rat Th. Wacker veröffentlicht heute im „Bad. Beobachter“ einen längeren Artikel, betitelt: „Den Parteigenossen zur Kenntnisnahme,“ in welchem er mitteilt, daß er mit dem Erlöschens seines Rastatt-Etlinger Landtagsmandats am 1. Juli ds. Js. seine Anteilnahme an den parlamentarischen Arbeiten abgeschlossen habe. Herr Wacker gibt zugleich eine ausführliche Darstellung, in welcher er seine jeweiligen Beweggründe zur Uebernahme eines Landtagsmandats seit 1879 schildert und er zum Schluß in Hinblick auf seinen Gesundheitszustand nochmals

eine weitere Mandatsübernahme als unmöglich erklärt.

* Karlsruhe, 19. Aug. Vor einiger Zeit ereignete sich, wie noch erinnerlich sein dürfte, in einem hiesigen Restaurant ein bedauerlicher Unfall. Es war eine kleine Festlichkeit, der auch ein Kanzleiaffistent beim hiesigen Standesamt, sowie ein Freund von ihm anwohnten. Während der Unterhaltung spielte dieser Freund mit einem Revolver, der plötzlich losging und den Kanzleiaffistenten traf, der sofort zusammenstürzte. Man brachte den Schwerverletzten in das Krankenhaus. Heute kann nun mitgeteilt werden, daß er als genesen aus dem Krankenhaus entlassen wurde.

— Prof. Keulauz, der bekannte Vertrauensmann der deutschen Regierung in technischen und industriellen Fragen, hat von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, die er vor mehr als 50 Jahren als Studierender besucht hat, den Titel eines Doktoringenieurs honoris causa erhalten.

† Rühlösch, 20. Aug. Reichsfreiherr von Bettendorf, der schon längere Zeit asthmaleidend ist, begab sich vorgestern früh, als er von einem Anfall betroffen wurde, an ein Fenster seines im 2. Stock gelegenen Schlafzimmers, um dieses zu öffnen. Der in den 70er Jahren stehende Herr bekam dabei das Uebergewicht und stürzte in den Garten, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Erst nach zwei bis drei Stunden wurde er, wie das „Heidelb. Tagbl.“ meldet, tot aufgefunden.

† Mannheim, 20. Aug. Der Fabrikinspektor, Herr Oberregierungsrat Dr. Wittmann-Karlsruhe hat dem Ersuchen der Streikenden in der Benzschon Fabrik Folge geleistet und ist hier eingetroffen, um zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung zu vermitteln.

† Mannheim, 20. Aug. Bei der Entleerung eines Pfuhsaffes in der Kompostfabrik Seckenheimerstraße hier wurde am 17. d. Mts. die Leiche eines ausgezogenen, schon stark in Verwesung übergegangenen Kindes unbestimmten Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war in eine blaue Schürze und in zerrissene Lein-

wand eingewickelt und umschnürt. Die Patrine, in welcher die Leiche gefunden wurde, soll aus den Abortgruben des Hauptbahnhofes abgefahren worden sein.

† Bahr, 20. Aug. In Friesenheim traten der Dorfbach und die größeren Gräben, die im Felde das Wasser fassen und ableiten sollen, über die Ufer. Die Wasser ergossen sich über die Fluren und überschwemmten ganze Strecken Feldes. Auch die Schutter ist vielfach über die Ufer getreten und hat in der Gemarkung Schuttern weite Strecken Feldes überschwemmt. Wie gemeldet wird, ertranken in der Schutter drei Rühlbacher Knaben, darunter das Söhnchen des dortiger Bürgermeisters.

† Haslach, 20. Aug. Die Kinzig und ihre Zuflüsse sind infolge der seit einigen Tagen unaufhörlich niedergehenden Regengüsse in rapidem Steigen begriffen.

Lörrach, 19. Aug. Dem „Ob. Bote“ zufolge wird der Großherzog der Einweihung des Gedenksteins auf der Tüllinger Höhe, welcher von dem Rastatter Infanterie-Regiment zur Erinnerung an den Markgrafen Ludwig Wilhelm und die Friedlinger Schlacht errichtet wurde, beiwohnen. Auf den gleichen Tag, den 11. Oktober, soll die Einweihung der Röttler Kirche verlegt werden.

— Im badischen Eisenbahnbetriebe ist seit einigen Wochen eine Vereinfachung eingeführt worden; indem die bisherige Vorschrift, wonach sich der Zugführer auf jeder Station vom Stationsvorstand die Ankunfts- und Abgangszeit seines Zuges in seinem Fahrbuch bescheinigen lassen mußte, für alle Zwischenstationen in Wegfall kommt. Die Abfertigung des Zuges auf kleinen Stationen mit wenig oder keinem Verkehr wird dadurch wesentlich erleichtert und der Aufenthalt verkürzt. Der Zug fährt ein, wenn aus- und eingestiegen ist, kann gleich wieder weitergefahren werden; der Zugmeister braucht nicht erst, wie seither, zum Stationsbureau zu laufen, um den Eintrag ins Fahrbuch machen zu lassen. Außerdem können jetzt Zugmeister und Stationsvorstand ihre ganze Aufmerksamkeit dem Zug und dem Publikum

Feuilleton.

1)

Nachdruck verboten.

Ehrlich währt am längsten.

Roman von Gustav Lange.

1. Kapitel.

Das allmähliche Erlöschen der Lichter durch die Vorstadt Hamburgs bekundete, daß für die Bewohner dieses Viertels der Tag dahin und die Zeit der Ruhe gekommen war; nur in einem kleinen Winkelgäßchen legte noch ein helles Fenster Zeugnis ab von wachem Leben. Wer sich dort auskannte, wußte, daß das Licht nicht eher verlöschen würde, bis die Mitternachtsstunde längst vorüber. Ein armes Weib war es, welches hier die halbe Nacht durcharbeitete, damit die Kinder am nächsten Morgen nicht vergebens nach Brot verlangten. Ihr Arbeitszimmer war klein und die Ausstattung dürftig; doch überall herrschte größte Keilichkeit und man sah, daß die Bewohnerin es sich angelegen sein ließ, ihre ärmlichen Gerätschaften in möglichst vorteilhaftem Lichte erscheinen zu lassen. Während sie emsig sich über ihre Leinwand niederbeugte, als wäre schon die Pause eines Augenblicks ein Verbrechen, ist ihr Gesicht teilweise verborgen; doch sieht man immer noch die Reste einer Schönheit, welche keine Sorge hat austilgen können. Es

liegt keine Wolke des Mißmutens und der Unzufriedenheit darauf und wenn diese Züge auch von Leiden sprechen, so sind es Leiden, die mit Geduld ertragen werden. Aus den ruhigen, gedankenvollen Augen leuchtete eine stille Ergebenheit.

Sie war nicht allein; ein etwa dreizehnjähriger Knabe saß auf einem Schemel neben ihr und zeichnete bald Figuren, bald kleine Skizzen auf einen Bogen Papier und hatte es schon mehrere Stunden so getrieben, als die Frau, ohne von ihrer Näherer aufzuschauen zu ihm sagte: „Es hat elf geschlagen, Georg; mache jetzt, daß Du zu Bette kommst.“

„Daß mich noch ein bißchen ausbleiben, Mutter,“ versetzte der Knabe. „Meine Striche und Linien werden schon viel besser, als im Anfang; wenn ich nur erst zeichnen könnte und wäre noch älter, dann könnte ich mich selbst ernähren und Dich mit; das Zeichnen ist doch nicht so leicht, aber ich zwing es zuletzt doch.“

Das schwächliche blasse Gesicht erhob sich dabei mit triumphierendem Lächeln zu der Mutter und entfaltete neben kindlicher Anmut so entschlossene Züge, wie man sie selten an einem so jungen Geschöpf wahrnimmt.

Abermals entschwand eine Stunde, während hier die Nadel, dort der Bleistift arbeitete. Endlich sagte dann Frau Heine:

„Hörst Du, Georg, schon zwölf. Du kannst nicht länger aufbleiben, sonst wirst Du krank. Auch muß Dein Vater bald kommen und Du weißt, daß er es nicht leiden kann, wenn Du zeichnest.“

„Ja, das ist eben nicht recht von ihm; er hat doch keinen Schaden daran, er ist recht garstig.“

„Bist, Kind! Du mußt nicht so von Deinem Vater reden, obwohl ich in diesem Punkt auch nicht mit ihm übereinstimme und im Lernen einen großen Segen erblicke. Er kommt sicher auch noch zu anderer Ansicht, ich hoffe ihn zu überzeugen, daß er Dir einen besseren Zeichenunterricht zuteil werden läßt. Aber er hat das Recht hier zu befehlen und wir müssen ihm gehorchen. Geh nun zu Bett, Du darfst nicht länger aufbleiben.“

Der Knabe hatte kaum seine Sachen zusammengepackt und den Schemel aufgenommen, um ihn in die dafür bestimmte Ecke zu bringen, als sich von außen ein schwerer Fußtritt und ein unsicheres Tackeln nach der Türe vernehmen ließ; dann flog die Tür mit einer Gewalt auf und der Vater trat oder tannelte vielmehr in das Zimmer herein. Bei diesem nichts weniger als ungewöhnlichen Anblick legte Frau Heine mit einem Seufzer ihre Arbeit weg, winkte nun

anwenden. Die Kontrolle über die Ankunfts- und Abgangszeiten der Züge geschieht jetzt durch getrennte, selbständige Eintragung des Stationsvorstehers und des Zugführers in ein Fahr-dienstbuch.

Deutsches Reich.

* Wilhelmshöhe, 20. Aug. Der Kaiser ist heute vormittag um 11½ Uhr nach dem Truppenübungsplatz in Altengrabow abgereist.

* Berlin, 20. Aug. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet aus Therapia: Das russische Geschwader lief gestern in die Bucht von Jutada, etwa 80 Kilometer nördlich der Bosphorusbüschung ein.

* Berlin, 20. Aug. Der Nat.-Ztg. zufolge machten mit Lewy, dem flüchtigen Prokuristen der Firma Kempner, einige Firmen der Berliner Börse direkt Geschäfte. Der Börsenvorstand beschloß, die betreffenden Firmen dem Ehrengericht wegen weiterer Verfolgung der Angelegenheit anzuzeigen.

* Berlin, 20. Aug. Unteroffizier Breidenbach vom 4. Garde-Regiment zu Fuß, um dessen willen sich der Fälscher Hill am 21. Juli erschöß, wurde wegen 300 schwerer Fälle und 1500 Fälle leichter Soldatenmißhandlungen zu 3½ Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Gerichtsherr und der Verurteilte legten Berufung ein.

* Berlin, 21. Aug. Die Ueberführung der Leiche des Landschaftsmalers Gude nach dem Krematorium in Hamburg erfolgte gestern nachmittag. Die sterblichen Ueberreste werden nach der Einäscherung nach Christiania gebracht. — Der „Vorwärts“ meldet aus Grimmitzschau: Die Textilarbeiter hielten gestern 5 Versammlungen ab, wovon 4 polizeilich aufgelöst wurden. Heute traten 7500 Mann in den Ausstand.

— Aus Allenstein meldet das „Berl. Tagbl.“: Dienstag abend 8 Uhr fand im Stadtwald ein Duell zwischen Leutnant Kayser und Leutnant Klauenflügel vom 73. Feld-artillerie-Regiment statt. Kayser wurde verwundet in seine Wohnung gebracht. Die Ursache des Duells ist folgende: Bei einer Abschieds-kneipe für den Hauptmann Feige, die im Kasino gegeben wurde, entstand ein heftiger Streit zwischen den Leutnants Kayser, Gamp und Klauenflügel. Der Streit Kayser-Gamp wurde beigelegt. Die Leutnants Kayser und Klauenflügel trugen den ihrigen durch ein Duell aus.

* Rostock, 20. Aug. Der Großherzog sandte an den Kaiser gestern folgendes Telegramm: Anlässlich der heutigen 100jährigen Gedenkfeier des Malmöer Vertrages und der in diesem Jahre erfolgten Aufhebung desselben bitte ich Eure Majestät, den Ausdruck unserer aller aufrichtigen Freude entgegenzunehmen darüber, daß die Stadt und Herrschaft Wismar durch die Wiedervereinigung mit Mecklenburg auch dem Deutschen Reiche als unzertrennliches Glied

wieder eingereiht ist. — Der Kaiser erwiderte: An der Gedenkfeier anlässlich der endgültigen Wiedervereinigung der alten deutschen Stadt Wismar mit Mecklenburg und dem neu erstandenen deutschen Reiche, von der Dein freundliches Telegramm von heute redet, nehme ich warmen Anteil. Möge die Stadt immer fester Wurzel fassen im heimischen Boden und zugleich Kraft schöpfen zum Blühen und Gedeihen, zum Segen für die Bürger, für das Land Mecklenburg und für das gesamte deutsche Vaterland.

* Hamburg, 21. Aug. (Post. Ztg.) Der wegen Zechprellerei verhaftete Prinz Akwa wurde wieder aus der Haft entlassen. Er wird ausgewiesen werden.

Plauen i. V., 20. Aug. Neuerdings wurden wieder einige Erdstöße verspürt, welche besonders bei Herlasgrün auftraten.

Stuttgart, 20. Aug. Gestern abend ist laut dem „Schwäb. Merkur“ der Geh. Kommerzienrat Benger, Fabrikant der bekannten Jäger-Wollhemden und rumänischer Generalkonsul, in seinem Landhause in Uhlbach im Alter von 52 Jahren gestorben.

Stuttgart, 20. Aug. In einer Versammlung der Stuttgarter Sozialdemokraten, welche sich mit der Tagesordnung des Dresdener Parteitag beschränkte, wurde eine von Klara Zetkin beantragte Resolution angenommen, in der es für selbstverständlich erklärt wird, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Posten eines Vizepräsidenten fordert und alle mit diesem Amte nach der Verfassung und Geschäftsordnung verbundenen Verpflichtungen auf sich nimmt, dagegen die ihr von den bürgerlichen Parteien angebotenen Bedingungen zur Uebernahme des hiesigen Zeremoniells entschieden ablehnt.

* Metz, 20. Aug. In Gorze, von wo die Stadt Metz ihr Wasser durch die Wasserleitung bezieht, ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Es sind bis jetzt 9 Fälle in Gorze festgestellt. Der „Lorrain“ erzählt nunmehr aus zuverlässiger amtlicher Quelle, daß die Gorzer Bouillon-Quelle aus der Wasserleitung Metz ausgeschaltet worden ist, so daß nur die Parsonval-Quelle, die nichts mit Gorze zu tun hat, für die Wasserleitung benutzt wird und die Möglichkeit einer Infektion der Wasserleitung mit Typhus-Keimen aufgehoben ist. Der Medizinalrat Dr. Bamolek, Kreisarzt von Metz-Land, der augenblicklich den im Urlaub befindlichen Sanitätsrat Dr. Meinel vertritt, ist heute nach Gorze abgereist, um weitere sanitäre und hygienische Maßnahmen zu treffen.

Frankreich.

* Paris, 20. Aug. Der Marineminister verehelichte sich heute vor dem Standesamt des ersten Arrondissements mit der Lehrerin Denise. Der Ministerpräsident war Trauzeuge.

England.

London, 20. Aug. Das Befinden des vor-maligen Premierministers Lord Salisbury ist äußerst bedenklich.

* London, 21. Aug. Der Zustand Lord Salisburys gilt für kritisch. Der Patient kann nur sitzend atmen. Das Königs-paar zog Erkundigungen ein. Nach einem gestern abend ausgegebenen Bulletin ist das Befinden Salisburys beinahe hoffnungslos.

Spanien.

Barcelona, 20. Aug. Bei einem Ganse in der Petrusstraße wurde ein Spreng-geschloß gefunden. Der Ausstand der Bäder in Neuz (Larragona) hat ein sehr beunruhigendes Aussehen bekommen. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem Schüsse abgegeben wurden. Zahlreiche Ausständige wurden verhaftet.

Italien.

Neapel, 20. Aug. Die Tätigkeit des Besuchs dauert stetig fort. Die Ausbrüche sind zahlreicher, die ausgeworfenen Lavamassen jedoch geringer geworden.

Serbien.

* Belgrad, 21. Aug. Gestern fand ein außerordentlicher Kriegsrat unter dem Vorsitz des Königs Peter statt, in dem die Vorbereitungen zur Mobilisierung der Morawa- und der Zaitchar-Division beschlossen wurden. Die Reise des Königs dürfte unterbleiben.

Bulgarien.

* Sofia, 21. Aug. Da der Fürst für nächste Woche seine Ankunft angemeldet hat, verschoben die Minister ihre angeblich für Wahlzwecke geplante gewesene Reise.

Türkei.

* Konstantinopel, 21. Aug. Der russische Marineattaché, Kapitän z. S. Bjergel, ist an Bord des russischen Stationschiffes dem russischen Geschwader entgegengefahren. Die Gerüchte von der Ermordung des russischen Konsularagenten Mandelsam in Monastir und vom Verschwinden des russischen Generalkonsuls in Saloniki, v. Giers, sind ebenso wie die Meldung, daß der Eisenbahnverkehr auf der Linie Nestüb-Saloniki eingestellt und ein ganzer Zug in die Luft gesprengt worden sei, vollständig aus der Luft gegriffen.

Verschiedenes.

Berlin, 19. Aug. Regenschirm-Automaten will man hier einführen, um dem Mangel an Schirmen bei plötzlich ausbrechendem Regen zu begegnen. Die Regenschirm-Automaten sollen ähnlich in der Form gehalten sein, wie die Feuermelder; sie enthalten je ein Duzend Schirme zum Preise von 2 Mk., die von dem Passanten nach Einwurf des Geldstückes dem Automaten entnommen werden können. An bestimmten Stellen werden die gebrauchten Schirme nach Abzug einer kleinen Gebühr wieder eingetauscht. In anderen Großstädten

Georg, daß er die Türe schließe und half ihrem Manne nach einem Stuhle.

„Hei, Alte,“ schluchzte er, so ungeschickt zugreifend, daß der Stuhl fast umgestürzt wäre, „ein bißchen über die Schnur heute. Zwar nicht viel — nein nicht viel; aber nun ist es Zeit zum zu Bette gehen, nicht?“

„Ich glaube ja, Andreas,“ versetzte Frau Heine. „Du glaubst?“ entgegnete der Mann. „Dann glaube ich es nicht. Ich will noch rauchen. Meine Pfeife her — hurtig, hörst Du?“

Während sich die Frau anschickte, diesem Befehl Folge zu leisten, bedeutete sie Georg mit einer Handbewegung, daß er sich entfernen solle; aber in demselben Augenblick wandte sich auch der betrunkene Vater um, der bei seinem Eintritt in der Unnebelung seiner Sinne den Knaben garnicht bemerkt hatte.

„Alle Hagel, der Junge ist doch auch noch munter,“ wandte er sich an diesen. „Saubere Gewohnung das. Was hast Du heute getrieben? In den Straßen herumgeschlingelt und die Kleider zerrissen, als ob ich nichts anderes zu tun hätte, als Dir neue zu kaufen?“

„Mein Vater, ich bin nur in der Schule gewesen und die übrige Zeit bei der Mutter geblieben.“

„Bei der Mutter geblieben,“ wiederholte sie mit unsicherer Stimme. „Natürlich zu

was wärst Du denn sonst nütze? Warum kannst Du nicht auch schon was verdienen? Meinst Du, ich soll euch ewig alle erhalten?“

Der Knabe sah seinem Vater fest in das Antlitz, gab aber keine Antwort.

„Warum redest Du nicht, dummer Junge?“ fuhr Heine fort, dessen Trunkenheit sich gerade in dem Stadium befand, in welchem nichts recht ist und alles Anlaß zum Streit liefern muß. „Sprich, oder ich gebe Dir eine Ohrfeige.“

„Ei, Vater, Du erhältst uns nicht,“ sagte Georg, „und wenn die Mutter nicht Tag und Nacht für uns arbeitete, so müßten wir alle verhungern.“

„Georg, Georg!“ rief die Mutter, „wer wird dem Vater so antworten! Geh auf der Stelle zu Bette.“

„Halt noch nicht,“ sagte Heine. „Komm her Bengel, ich muß Dir noch etwas sagen.“

Ohne ein Zeichen von Furcht blicken zu lassen, ging Georg auf seinen Vater zu und schaute ihm fest ins Gesicht.

Frau Heine zitterte und wollte den Knaben zurückreißen; doch diesem kam seine Kühnheit zu statten. Die bereits gehobene Hand sank nieder, ohne zu schlagen und das vor Branntwein und Leidenschaft glühende Auge senkte sich vor dem ruhigen Blick der Unschuld und Wahrheit.

„Merk auf, Junge,“ sagte er endlich. „Ich

habe Dir schon wiederholt erklärt, daß Du nun alt genug bist, um zu arbeiten und arbeiten sollst Du, oder Dich soll das —“

„Ich täte es gerne Vater,“ entgegnete der Knabe in demselben ruhigen Tone, „wenn ich der Mutter damit eine Erleichterung verschaffen könnte.“

„Schon wieder die Mutter!“ brummte Heine vor sich hin. „An mich denkt kein Mensch, ich kann mich Tag für Tag in der Fabrik plagen, bis ich auf der Nase liegen bleibe. Also warum arbeitest Du nicht?“

„Ich kriege keine Arbeit,“ versetzte Georg. „Ich habe es auch schon öfters versucht, aber es will mich niemand annehmen.“

„Warum Dich nicht, andere finden doch auch Arbeit.“

Georg schwieg, denn er mochte seinem Vater nicht sagen, daß die Leute sich nicht mit dem Kinde eines Trunkers einlassen wollten. Seine Mutter kam ihm in dieser Verlegenheit zu Hilfe.

„Der Junge ist noch zu schwach und wird nie zu so schwerer Arbeit zu gebrauchen sein; er muß sehen, daß er in der Schule tüchtig vorwärts kommt und er sich so einmal fort-helfen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

will man mit dieser Einrichtung gute Erfahrungen gemacht haben.

— Nochmals die „Kaiserinsel.“ Der „Vorwärts“ behauptet gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir aber besitzen den Beweis, daß die „lächerliche Hundstagsgeschichte“ wahr ist und durchaus maßgebenden Ortes entsprungen ist.“ Der „Vorwärts“ wird mit seinen Behauptungen schon herausrücken müssen, will er sich nicht zweimal lächerlich machen.

— Am kommenden 23. August, an welchem Tag 90 Jahre seit dem Tod Theodor Körners verfloßen sind, wird am Grab des Dichters bei Wöbbelin in Mecklenburg eine große Gedächtnisfeier abgehalten werden.

— In Osnabrück haben holländische Missionarinnen, die ihr Kloster an französische Frauen verkauft haben, ein für 750 000 Mk. neuerbautes großes Kloster bezogen.

— Wie man der „Zkf. Ztg.“ mitteilt, ist Frau Dora Bücheler, die, wie schon berichtet, von einem Spaziergange von Chamonië aus zurückgekehrt ist, vermutlich infolge ihrer unglücklichen Kurzsichtigkeit verunglückt. Für

die Verübung eines Verbrechens liege kein Anhaltspunkt vor.

— Die Hundstage machen in diesem Jahre ihrem Rufe wenig Ehre. Der August hat uns bisher eine wahre Musterkarte verschiedener Wetterarten aufgetischt, wobei leider das schöne Wetter am knappsten vertreten ist. Von dem europäischen „Wetterwinkel“, d. h. von Irland aus, tritt eine Depression um die andere die Wanderung ostwärts an, sodaß auch bei uns das Barometer Quecksilber nicht mehr hoch kommt. Aus den Sommerfrischen kommen bewegliche Klagen. In der Schweiz hat es in den letzten Tagen bis auf 1900 Meter herab geschneit, auf dem Säntis betrug am Sonntag die Neuschneehöhe bei 3 Grad Kälte 24 cm. Aus dem Harz wird gemeldet, daß dort auf den Wiesen noch immer Heu liegt, auf dessen Bearbeitung man schon unendlich viel Mühe und Arbeit verwandt hat.

— Für Blumenliebhaber! Im Sommer klagen viele Blumenliebhaber darüber, daß ihnen die Pflanzen auf den Fensterbrettern, Veranden u. s. w. schlecht werden, bezw. ein-

gehen, trotzdem sie die Töpfe nicht trocken werden lassen und auch die meisten benutzten sog. Unterseher mit Wasser füllen. Die Ursache des Uebelstandes ist die Sonnenglut; die Sonne erhitzt die Töpfe dermaßen, daß die an der inneren Wand anstoßenden Wurzeln tatsächlich verbrennen, umso eher, als ihnen während der Zeit des Sonnenbrandes Wasser zugeführt wird. Abhilfe schafft man sehr leicht, indem man ein etwas über die Topfhöhe reichendes Brett (Holz ist bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter) etwa 10 Centimeter hoch vor der Topfreihe aufstellt, den hierdurch entstehenden Zwischenraum mit Moos ausfüllt und regelmäßig feucht hält. Das die Sonnenstrahlen auffangende Moos mildert die Hitze um ein Bedeutendes und da es die Hitze nur ganz allmählich während der Nacht wieder abgibt, reguliert es die Bodentemperatur der Pflanzen, was ja für das Gedeihen derselben ungemein nützlich ist. Die zur Verwendung gelangenden Bretter können des besseren Aussehens halber mit einem beliebigen Anstrich resp. mit einer Verzierung versehen werden.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Flurschadenabschätzung anlässlich der Herbstübungen 1903 betreffend.

Nr. 28,817. An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks und das Stabhalteramt Hohenwettersbach:

Im Hinblick auf die bevorstehenden militärischen Herbstübungen bringen wir nachstehende Bestimmungen der Ausführungsverordnung zum Naturalleistungsgesetz in Erinnerung:

Entstehen bei Truppenübungen Flurschäden, so fordert der Ortsvorstand die Beschädigten zur Anmeldung ihrer Entschädigungsansprüche auf und stellt diese behufs Vorbereitung der Feststellung der Vergütungen in einer Nachweisung nach Anlage E der oben genannten Ausführungsverordnung unter Berücksichtigung der dieser Nachweisung vorgegedruckten Anmerkung 1 Abt. 2 zusammen. Die Formulare dazu sind bei der Macklot'schen Druckerei in Karlsruhe erhältlich.

Diese Nachweisungen sind von dem Ortsvorstand der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen.

Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstands darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Aberntung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Ordnet der Ortsvorstand die Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit 2 unparteiischen Ortsangehörigen den Stand der beschädigten und abzuerntenden Felder, die Menge (Zuder 2c) und die Beschaffenheit der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. Viehfutter) und den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens, nicht aber die Höhe der Entschädigungssumme festzustellen. Ueber den Befund ist eine schriftliche Aufzeichnung zu fertigen und bis zum Beginn der Abschätzung auf der Bemerkung anzubewahren, da ohne solche die später eintreffende Abschätzungskommission sich zur Abweisung geltend gemachter Erbschaftsprüche genötigt sieht.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit der Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im besonderen dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung.

Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden müßten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht.

Die Bürgermeisterämter und das Stabhalteramt werden beauftragt, die Nachweisungen über die entstandenen Flurschäden nach Anlage E alsbald nach erfolgter Anmeldung und zwar in der Reihenfolge aufzustellen, in welcher die Felder von der Kommission am zweckmäßigsten begangen werden.

Wir verweisen dabei auf unsere Generalverfügung vom 7. August 1899 Nr. 25,899 und auf die Bestimmungen unter Ziffer III und V der mehrerwähnten Vollzugsverordnung vom 13. Juli 1898 zum Naturalleistungsgesetz (N. G. Bl. 1898 Seite 934 ff.) und empfehlen den Ortsvorständen, die Ortsbewohner zur sofortigen Anmeldung ihrer Entschädigungsansprüche aufzufordern. Nach § 16 des Naturalleistungsgesetzes erlöschen die Entschädigungsansprüche, wenn sie nicht innerhalb vier Wochen nach dem Eintritt der behaupteten Beschädigung angemeldet worden sind.

Bezüglich der Ausfüllung der Nachweisungen ist genau nach Absatz 2 der Anmerkung auf dem Titelblatt der Beilage E — N. G. Bl. 1898 Seite 969 — zu verfahren; auf eine Seite sind

nicht mehr als 12—15 Einträge mit gleichmäßigen Zwischenräumen zu setzen, da Namen und Stand jedes Beschädigten zwei Zeilen erfordern.

Die Anzahl der angemeldeten und in die Nachweisung aufgenommenen Schäden ist alsbald nach Beendigung der Truppenübungen hierher anzuzeigen; dabei ist ausdrücklich zu bestätigen, daß die Nachweisung aufgestellt ist und der Kommission bei ihrem Eintreffen übergeben werden kann.

Sind in einer Bemerkung gar keine Flurschäden vorgekommen, so ist Fehlanzeige anher zu erstatten.

Durlach den 18. August 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Privat-Anzeigen.

Empfehlen unser Lager in sämtlichen

Baumaterialien.

Durlacher Asphalt-, Cement- & Betonbangeschäft
Becker & Reheuser.

Übernahme von Tonplattenbelag jeglicher Art.

Ulter Oberländer,

per Liter 60 Pfennig über die Straße, fortwährend zu haben bei
Karl Weiss zum Pfug.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
Fried. Ebbecke, Metzger und Wurster.

Handelsschule von Friedr. Rothermel

(Mehrj. Lehrer a. d. höh. Handelsschule in Calw.)

Blumenstrasse 4, **Karlsruhe**, Blumenstrasse 4.

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.

Aufnahme von Damen und Herren jeden Alters.

Neue Kurse beginnen am 1. Sept. cr.

Man verlange Prospekt. — Kostenlose Stellenvermittlung.

Karl Jörger jr.

empfiehlt sein Lager, Pfanzstrasse 74, in prima

Ruhrnuss- und Anthracit-Kohlen.

Dieselbst werden auch kleine Quantitäten abgegeben.

Bedienung prompt und reell. Nur erste Qualitäten.

Auf bevorstehende Jagdsaison

empfehle alle Sorten

Jagdpatronen

mit rauchlosem und schwarzem Pulver in extrafeinster Qualität.

Ebenso empfehle alle Sorten

Jagdpulver, Hülsen & Munition jeder Art.

Bei größeren Abschüssen allerbilligste Preise.

E. Röchle.

